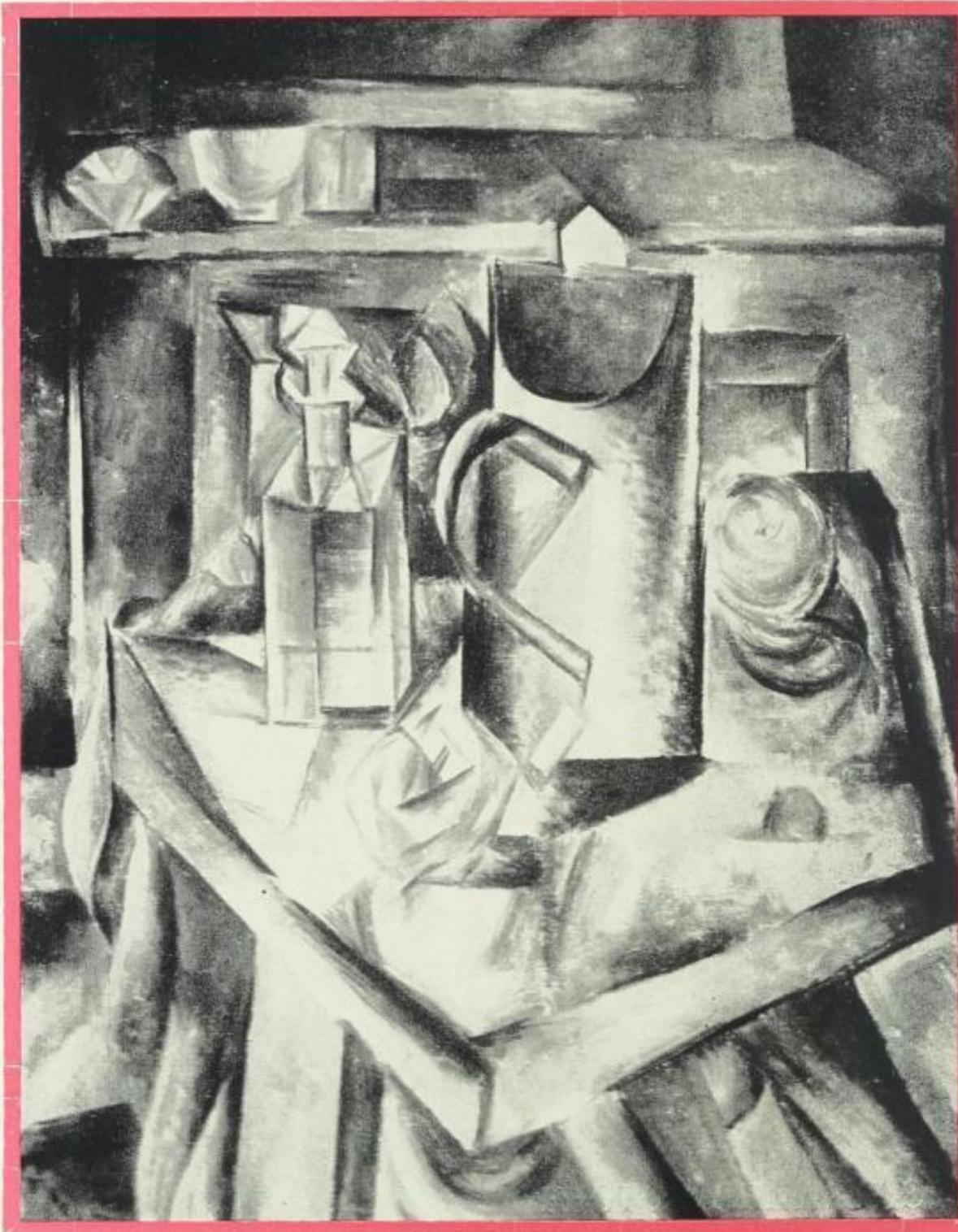


Kubismus und Plakat

VON DR. GEORG JACOB WOLF, MÜNCHEN

IN Zweifelsfällen zitiert der Deutsche seinen Goethe. Es gibt keine Fragen, auf die ihm der die Antwort schuldig bliebe. Etwas Seherisches, das in seinem Wesen ist, liess ihn Dinge ahnen, die erst in unsren Tagen in die Erscheinung treten. Oder es finden sich wenigstens Stellen in seinen Werken und Äusserungen in seinen Gesprächen, die von geschickten Interpreten auf gewisse Phänomene der Gegenwart bezogen und als klassische Zeugnisse ausposaunt werden können. Alle, die Contra-Impressionisten sind, die als Futuristen, Kubisten, Expressionisten der extremsten Richtung ein mehr oder weniger problematisches Dasein führen, hängen sich neuerdings an ein Wort Goethes, das ihn als den Apostel des „neuen Sehens“ erscheinen lassen soll. Hermann Bahr hat es in seine schwärmerische Laienpredigt vom Expressionismus aufgenommen und mit dem nötigen Nachdruck zum Ausgangspunkt einer nicht immer einwandfrei logisch verzahnten Gedankenreihe gemacht. „Ich hatte



PABLO PICASSO

ABBILDUNG 1

STILLEBEN

Aus dem Buche Max Raphaels: Von Monet zu Picasso / Delphin-Verlag, München

die Gabe“, sagt Goethe, „wenn ich die Augen schloss und mit niedergesenktem Haupte mir in der Mitte des Sehorgans eine Blume dachte, so verharrte sie nicht einen Augenblick in ihrer ersten Gestalt, sondern sie legte sich auseinander und aus ihrem Innersten entfalteten sich wieder neue Blumen aus farbigen, auch wohl grünen Blättern; es waren keine natürliche Blumen, sondern phantastische, jedoch regelmässig wie die Rosetten der Bildhauer. Es war unmöglich, die hervorquellende Schöpfung zu fixieren, hingegen dauerte sie so lange, als mir beliebte, ermattete nicht und verstärkte sich nicht. Dasselbe konnte ich hervorbringen, wenn ich mir den Zierat einer buntgemalten Scheibe dachte, welcher dann ebenfalls aus der Mitte gegen die Peripherie sich immerfort veränderte, völlig wie die in unsren Tagen erst erfundenen Kaleidoskope Hier ist die Erscheinung des Nachbildes, Gedächtnis, produktive Einbildungskraft, Begriff und Idee alles auf einmal im Spiel und manifestiert

gen, wenn ich mir den Zierat einer buntgemalten Scheibe dachte, welcher dann ebenfalls aus der Mitte gegen die Peripherie sich immerfort veränderte, völlig wie die in unsren Tagen erst erfundenen Kaleidoskope Hier ist die Erscheinung des Nachbildes, Gedächtnis, produktive Einbildungskraft, Begriff und Idee alles auf einmal im Spiel und manifestiert